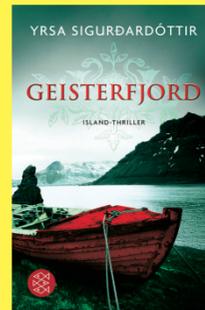




DIESE FRAU HAT
16 MENSCHEN AUF DEM GEWISSEN!



Ihr jüngstes Werk:
„Geisterfjord“ ist gerade
auf Deutsch erschienen
(Fischer Verlag, 8,99 €)

Dieses Jahr ist Island das Gastland auf der Frankfurter Buchmesse. Super Zufall, dass ausgerechnet der neue Megastar am Krimi-Himmel von der Vulkaninsel kommt. Vergessen Sie ab jetzt Donna Leon, und merken Sie sich Yrsa Sigurðardóttir (auch wenn's kompliziert klingt)

IHRE OPFER WERDEN MIT BOTOX GEQUÄLT ODER BEI VULKANAUSBRÜCHEN ENTSORGT: Yrsa Sigurðardóttir (48), Islands bekannteste Krimiautorin, ist gerade dabei, Donna Leon den Rang abzulaufen. Ihr Buch „Geisterfjord“ wird im kommenden Jahr in Hollywood verfilmt. Und in Deutschland sicherte sich die Produktionsfirma teamWorx, die schon Donna Leons Geschichten um Commissario Brunetti verfilmt hat, die Rechte an ihren Krimis.

Wie viele Morde gehen auf Ihr Konto? Bislang 16 – in fünf Krimis. Plus einige Verstorbene, deren Todesursache zunächst nicht ganz geklärt ist. Sie tauchen in meinem jüngsten Buch auf, dem Thriller „Geisterfjord“.

Ganz schön viele Tote. Das ist nicht gerade repräsentativ für Island, oder? Das stimmt. Es gibt Jahre, in denen die Kriminalstatistik unseres Landes überhaupt keinen Mord aufweist. Ansonsten sind es zwei bis drei Tötungsdelikte im Jahr. Außerdem sind Islands Mörder ziemlich einfalllos. Meistens schlagen sich zwei Streithähne im Suff die Köpfe ein. Meine Opfer hingegen werden nach einem Hexenkult hingerichtet, bei Vulkanausbrüchen entsorgt oder mit Botox malträtirt, bis sie ersticken.

Trotzdem wirken Ihre Bücher nicht blutrünstig oder depressiv wie manch anderer skandinavischer Krimi ... Das liegt vor allem an meiner Protagonistin, einer Anwältin namens Dóra Guðmundsdóttir. Sie ist witzig, eigenwillig und steht mit beiden Beinen fest im Leben. Sie ist eine ganz normale Frau. Das mögen meine Leser. Außerdem versuche ich

– abgesehen von den exzentrischen Morden –, so nahe wie möglich an der Realität zu bleiben. Ich schreibe über Orte, die ich kenne und mag. Und ich arbeite auch aktuelle Geschehnisse, etwa die Wirtschaftskrise in Island, mit ein. **Sie schreiben jedes Jahr einen Bestseller. Kaum zu glauben, dass Sie als Ingenieurin arbeiten.** So gesehen hat mich mein eigentlicher Beruf zum Krimis Schreiben gebracht. Ich habe vier Jahre lang in der Wildnis als technische Leiterin beim Bau eines der größten europäischen Kraftwerksprojekte gearbeitet. Im Winter waren die Abende – so nahe am nördlichen Polarkreis – lang, dunkel und langweilig. Die perfekte Atmosphäre für mördische Gedanken. Also schrieb ich nach Feierabend Krimis. **Die Ermittlerin in Ihrer Krimireihe, Dóra, hat einen deutschen Partner namens Matthias. Wie sind Sie auf den gekommen?** In meinem ersten Krimi, „Das letzte Ritual“, wird ein deutscher Student ermordet. Die Familie des Toten beauftragt Dóra, gemeinsam mit einem Freund der Familie Nachforschungen anzustellen, in deren Verlauf sich die beiden Protagonisten ineinander verlieben. Nach dem Erscheinen des Buches erhielt ich zahlreiche Zuschriften. Vor allem Frauen haben mich darum gebeten, Matthias zu behalten. Sie fanden es erfrischend, von einer Ermittlerin zu lesen, die ein erfülltes Privatleben hat. **In „Geisterfjord“ tauchen Dóra und Matthias nicht auf. Warum?** Ich mag die Abwechslung. Und da wir Isländer ja Geschichten über merkwürdige Geschöpfe und Wiedergänger mögen, habe ich zuletzt einen Gespensterthriller geschrieben. Aber es ist ein Einzelwerk. In meinem nächsten Buch kehren Dóra und Matthias zurück. **Glauben Sie an Elfen oder Geisterwesen?** Eigentlich nicht. Aber ich fände es schön, wenn ich mich täuschen würde, denn dann wäre unsere Welt bunter. Ich schätze, die Chance, dass sie existieren, liegt bei etwa fünf Prozent.

Interview: Alexandra Frank